

## **Abgeordnete Schubert, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

### Förderung des Alltagsradverkehrs in Thüringen

Die Ministerpräsidentin führte in ihrer Regierungserklärung zum Amtsantritt aus: „Natürlich ist auch das Fahrrad in vielen Fällen eine gute und vor allem umweltfreundliche Alternative. Deshalb forcieren wir die Förderung und den Ausbau des Radwegenetzes nicht nur zu touristischen Zwecken, sondern auch für den Alltagsverkehr. Wir brauchen Alltagsradwege im Land für die Menschen, die hier leben und arbeiten.“

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie ist der aktuelle Modal-Split des Radverkehrs im Berufsverkehr in Thüringen und welche Zielgrößen strebt die Landesregierung an?
2. Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung, um die in der Regierungserklärung angekündigten Verbesserungen für den Radverkehr im Alltag umzusetzen?
3. Betrachtet die Landesregierung die geplanten zehn Kilometer an neuen Radwegen an Landesstraßen als ausreichend, um das erklärte Ziel zu erreichen?
4. Sind für diese Maßnahmen Gesetzesänderungen geplant?

### **Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Für die Landesregierung antwortet Frau Staatssekretärin Dr. Eich-Born

### **Dr. Eich-Born, Staatssekretärin:**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, die Mündliche Anfrage der Abgeordneten Schubert beantworte ich für die Thüringer Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1: Nach Ergebnissen der bundesweiten Studie „Mobilität in Deutschland“, die auf Befragungsergebnissen des Jahres 2008 und 2009 beruht und im Februar 2010 veröffentlicht wurde, liegt der Modal-Split des Fahrrades bei den beruflichen Wegen, also in Ausübung eines Berufs oder Gewerbes in Thüringen, bei 7,6 Prozent. Thüringen wird damit nur von Berlin - man merke, einem Stadtstaat - mit 8,4 Prozent übertroffen. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 3,4 Prozent. Soweit die Anfrage sich auf die Nutzung des Fahrrads auf dem Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte bezieht, ist leider eine aktuelle Antwort erst möglich, wenn die von Thüringen in Auftrag gegebene Regionalauswertung dieser Infratest-Studie vorliegt. Dies wird im Laufe des kommenden Sommers der Fall sein.

Zu Frage 2: Die Landesregierung hat die Absicht, mit dem Bau seitenbegleitender Radwege an Bundes- und Landesstraßen vorrangig an Strecken, die sowohl dem touristischen als auch dem Alltagsradverkehr dienen, schrittweise ein Netz von Radwegen zu entwickeln, das das Radfahren sowohl im Alltag als auch in der Freizeit attraktiv macht. Verbesserter Service und vielfältige Informationen sollen dazu beitragen, öfter auf das Rad als Verkehrsmittel umzusteigen.

Zu Frage 3: Der Bau von Radwegen ist nur ein Teil der Lösung und kann nur langfristig konzipiert werden. Was wir auch benötigen, ist natürlich eine veränderte Mobilitätsphilosophie. Diese Aufgabe ist nicht mit Geld verbunden und hier ist Überzeugungsarbeit nötig.

Kommen wir zum pekuniären Teil, den Sie ja auch ganz konkret in Ihrer Frage ansprechen. Sie zielen ab auf einen Kostenansatz, der von unserem Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr benannt wird für den Bau von Radwegen pro Kilometer. Da ist ein Richtwert gegeben von um die 150.000 bis 170.000 € pro Kilometer neuen Radweg. Wenn Sie sich jetzt auf den Titel 10 06 im Haushalt berufen, dann sind dort insgesamt 1,53 Mio. € verankert. Das entspräche in der Tat in etwa der von Ihnen angegebenen Zahl von 10 Kilometern neuen Radwegen. Allerdings verfügt die Titelgruppe 766, der dieser Titel zugeordnet ist, über insgesamt 97 Mio. €, die darunter subsumierten Titel sind gegenseitig deckungsfähig, so dass sich hier noch der eine oder andere Spielraum ergibt.

Zu Frage 4: Die kann ich klar mit Nein beantworten.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Es gibt Nachfragen. Bitte, Frau Abgeordnete Schubert.

**Abgeordnete Schubert, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:**

In den vergangenen Jahren war dieser Etat auch mit 1,5 Mio. jährlich angesetzt. Da sind sozusagen durch Umschichtung der Mittel am Ende über 2 Mio. € rausgekommen. Wie ist Ihre Einschätzung, wie sich das in den nächsten Jahren entwickeln könnte?

**Dr. Eich-Born, Staatssekretärin:**

Also grundsätzlich: Erfahrungsgemäß ist es wohl so gewesen, dass hier immer zugeschustert werden konnte. Über die Höhe kann ich zurzeit keine Aussage machen. Ich bitte da um Ihr Verständnis. Das hängt von vielen Imponderabilien ab.